

Beitr. Ent.	Keltern	ISSN 0005 - 805X
59 (2009) 2	S. 263 - 264	15.12.2009

## Gerd Müller-Motzfeld 1941 - 2009 zu ehrendem Gedenken

Die Nachricht vom Tod unseres verehrten Kollegen und guten Freundes Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld traf uns ebenso unerwartet wie schmerzlich. Er starb am 24. Juli 2009 während der 12. Greifswalder Mittelasien-Expedition in seiner geliebten Bergwelt des kirgisischen Tien Shan. Im Jahre 1998 hatte er die erste der gemeinsamen Forschungsreisen mit den Nationalakademien Kirgistans und Kasachstans zu den mittelasiatischen Biodiversitätszentren ins Leben gerufen, und nun ist ihm jene, die aus gesundheitlicher Rücksicht der Endpunkt sein sollte, zum Schicksal geworden. Ein Abschluss, der ohne Zweifel zu ihm passt, der aber viel zu früh für seine Familie, seine zahlreichen Freunde, Schüler und Kollegen kam.

Es wird lange währen, diesen Verlust zu verarbeiten, denn in allen seiner vielen Wirkungsbereiche hat Gerd Müller-Motzfeld bedeutende Akzente gesetzt, die nun erkennbar verwaist sind. Ein solcher Bereich ist bereits genannt, denn seit früher Jugend hat ihn die Leidenschaft des Entdeckers erfasst. Auf den Spuren klassischer Forschungsreisender leitete er entomologische Expeditionen in zahlreiche bis dahin unberührte, oft nahezu unzugängliche Gebiete, dabei viele Entomologen mit sich ziehend. Die Ergebnisse - neue Arten und viele Erkenntnisse zu ihrer Bionomie, Biogeographie, Systematik und Phylognese - sprechen für sich, auch wenn sie noch längst nicht ausgeschöpft sind.

Obwohl Gerd Müller-Motzfeld von seinen Interessen her weit angelegt war, galten die wissenschaftlichen Arbeiten vor allem den Laufkäfern (Carabidae). Bereits seine erste Publikation 1968 befasste sich mit dieser Käferfamilie. Innerhalb der Carabidae hat er sich besonders auf die Bembidiini spezialisiert, denen er mehr als 30 Arbeiten widmete. Er galt als führender Spezialist dieser schwierigen Tribus. Dies empfahl ihn für die Mitarbeit am „Catalogue of Palaearctic Coleoptera“, dem coleopterologischen Jahrhundertwerk, herausgegeben von Ivan Löbl und Aleš Smetana. Hier bearbeitete er die Bembidiini gemeinsam mit Werner Marggi, Charles Huber und Matthias Hartmann (2003).

Ein weiterer Höhepunkt seines Schaffens ist die Herausgabe einer völligen Neufassung des Carabiden-Bandes aus dem Standardwerk „Die Käfer Mitteleuropas“ von H. Freude, K. W. Harde, G. A. Lohse & B. Klausnitzer (2004; korrigierter Nachdruck 2006). Dieser Band, an dem so gut wie alle Spezialisten für die Teilgruppen der Carabidae mitgewirkt haben, hat den Ruf von Gerd Müller-Motzfeld als Carabidenpapst endgültig befestigt.

Der Initiative von Gerd Müller-Motzfeld, Jürgen Trautner und Klaus Handke ist es schließlich zu verdanken, dass sich die zahlreichen Laufkäferkundler in der „Gesellschaft für Angewandte Carabidologie“ (GAC) zusammengeschlossen haben, nicht zuletzt, um das wissenschaftliche Niveau zu wahren. Von 1997 bis 2003 war Gerd Müller-Motzfeld Vorsitzender der GAC und Herausgeber der „Zeitschrift für Angewandte Carabidologie“.

Laufkäfer waren für Gerd Müller-Motzfeld auch die Modellgruppe für viele seiner ökologischen und umweltbezogenen Forschungen. Ein wichtiger Themenkreis, der ihn lange begleitete und zugleich seinen Ideenreichtum zum Ausdruck bringt, bezog sich auf die Veränderung der heimischen Fauna durch das Wirken des Menschen, namentlich Biotopveränderung und Biotopzerstörung, globale Klimaerwärmung und Konsequenzen für den Artenschutz. Gerd Müller-Motzfeld stellte solche schwierigen und konfliktbelasteten Themen in einen längerfristigen zeitlichen Zusammenhang, wodurch seine Arbeiten erheblich an allgemeiner Aussagekraft, an wissenschaftlicher Seriosität, aber auch an praktischer Bedeutung gewannen. Er war einer der ersten, der versucht hat, Rote Listen - primär ein politisches Instrument - trotz ihrer Unzulänglichkeiten sinnvoll anzuwenden und zu qualifizieren. Bekannt sind z. B. seine „Skalierungsvorschläge für die Rote Liste der Laufkäfer Deutschlands“. Ebenso wandte er sich konstruktiv gegen den Formalismus mancher Umwelt-Begutachtungen, beispielsweise 1995 mit dem provozierenden Titel „Ein Käfer gegen die Autobahn“. Durch sein Engagement, mit Sachkenntnis, Geschick und Beharrlichkeit wurde er sehr bald zum entomologischen Exponenten einer ernsthaften Umweltbewegung. Als um das Jahr 1990 der damalige „Bund für Vogelschutz“ sich zum „Naturschutzbund Deutschland“ erweiterte, gab es auch Interesse an der Aufnahme der Fachorganisationen aus der DDR-Zeit. Es ist das

große Verdienst von Gerd Müller-Motzfeld, dass die organisierten Entomologen in sinnvoller Weise integriert wurden, ohne dass merkliche Differenzen zu den verschiedenen lokalen Entomologenvereinigungen entstanden. Von Anfang an (1992) leitete er den Bundesfachausschuss Entomologie im NABU und prägte ihn mit seiner Persönlichkeit. Hier dürfte er auf Sicht kaum zu ersetzen sein.

Sein Lebensweg wurde verschiedentlich dargestellt (u.a. Klausnitzer 2006), deshalb hier nur eine Zusammenfassung. Gerd Müller-Motzfeld wurde am 19. Juli 1941 in Meißen geboren, wo er 1959 auch das Abitur ablegte. Von 1961 bis 1966 studierte er an der Universität Greifswald das Diplomfach Biologie. Seine akademischen Lehrer waren unter anderen Werner Rothmaler und Rolf Keilbach. Mit seiner nachfolgenden Anstellung als Wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut und Museum begann ein erfolgreicher beruflicher Werdegang, der sich 1971 mit der Promotion auf dem Gebiet der „Angewandten Entomologie“ fortsetzte. Mit dem Aufbau eines Isotopenlabors begannen seine Untersuchungen zur Chitinsynthese bei Insekten als potentiellem Bekämpfungsweg von Schadinsekten. Ein wichtiges Ereignis war die Übernahme des Kustodiats am Zoologischen Museum im Jahre 1978, ermöglichte sie ihm doch, seine Forschungen zur Taxonomie und Phylogenie von Laufkäfern in größerem Stil zu betreiben. 1987 habilitierte er sich auf dem Gebiet Zoologie (Promotion B). Im Jahre 1992 wurde er zum Hochschulprofessor (C3) für Spezielle Zoologie am Zoologischen Institut und Museum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität und zum Stellvertretenden Institutsdirektor berufen. Von 1996 bis 1997 war er Geschäftsführender Direktor des Zoologischen Instituts, danach bis 2004 Sprecher der Fachrichtung Biologie. Gerd Müller-Motzfeld hat seine Alma mater nie gewechselt, er ist sogar ein hervorragendes Beispiel dafür, dass man auch ohne Wanderschaft wachsen kann, sogar den Vorteil der Stetigkeit gewinnt.

Die Themen seiner Lehrveranstaltungen - Vorlesungen, Praktika, Kurse, Übungen und Exkursionen - waren eher klassisch, in der Durchführung aber ungemein zeitgemäß: Ökologie, Umweltschutz und Naturschutz einerseits, Spezielle Zoologie, Zoogeographie, Evolution und Taxonomie andererseits. Manches wurde legendär, wie die Kurse auf Hiddensee. Er zog die Studenten an, und viele hatten nachfolgend eigene Karrieren. Auch seine Vorträge waren immer ein Feuerwerk: Darbietung von Wissen und Temperament in seltener Ergänzung. Die Aussagen jedenfalls, oft auch gewagte Sätze, erlangen niemals der Klarheit. Seine markante Stimme ist uns noch immer im Ohr.

Gerd Müller-Motzfeld war ein bekennder Freund und Förderer des Deutschen Entomologischen Instituts, und sein Engagement um dessen Erhalt in schwierigen Entwicklungsphasen nach 1989 war essentiell. Als das DEI 1997 die vorübergehende Anbindung an die Fachhochschule Eberswalde wieder aufgeben musste, stand er als Gründungsmitglied eines Trägervereins „DEI e. V.“ sofort und gern zur Verfügung. Er übernahm den Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats des neuen Vereins und hatte in dieser Funktion einen ganz entscheidenden Anteil an der konzeptionellen Formung des Instituts. Von den so geschaffenen Voraussetzungen für die fachliche Entwicklung kam dem DEI später viel zugute. Er war uns zu jeder Zeit ein wohl kritischer, aber absolut fairer, verlässlicher, freundschaftlicher Ratgeber. Von beiden Seiten haben wir aus innerem Antrieb zahlreiche Ansatzpunkte für gemeinsame Vorhaben gefunden und umgesetzt. Es sei nur an Tagungen zum Naturschutz, an Kolloquien, Promotionsverfahren, Projektanträge und Vernissagen erinnert. Ein außerordentlich ergebnisreiches Zusammenwirken entstand im Berliner DFG-Graduiertenkolleg „Evolutionäre Transformationen und Faunenschnitte“. Im Vorstand des NABU-Bundesfachausschusses Entomologie legte er Wert auf die Mitwirkung des Instituts, wie wir auf die seine im Kuratorium Insekt des Jahres. Mit ihm zu tun zu haben, war aus unserer Sicht immer nützlich, und es hat obendrein Freude gemacht.

Mit seiner Familie, seiner Frau Dr. Ursel Müller und seinen beiden Töchtern, teilen viele Freunde und Kollegen das Gefühl eines unwiederbringlichen Verlustes, so auch wir.

#### Literatur

KLAUSNITZER, B. 2006: Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerd Müller-Motzfeld zum 65. Geburtstag. – Entomologische Nachrichten und Berichte 50 (3): 175-181. (Mit Schriftenverzeichnis.)